

Powerfrau mit eigenem Kopf

Melanie Baum führt seit dem Tod ihres Vaters die Firma mit eigenem Ansatz. Sie plädiert dafür, die Jungen in mittelständischen Unternehmen ans Ruder zu lassen

Von Sascha Kappel

Marl. Der Tod des Vaters im Jahr 2016 brachte Melanie Baum (33) in all seiner Tragik die Möglichkeit, das Familienunternehmen „Baum Zerspanungstechnik“ mit seinen 60 Mitarbeitern weiterzuentwickeln.

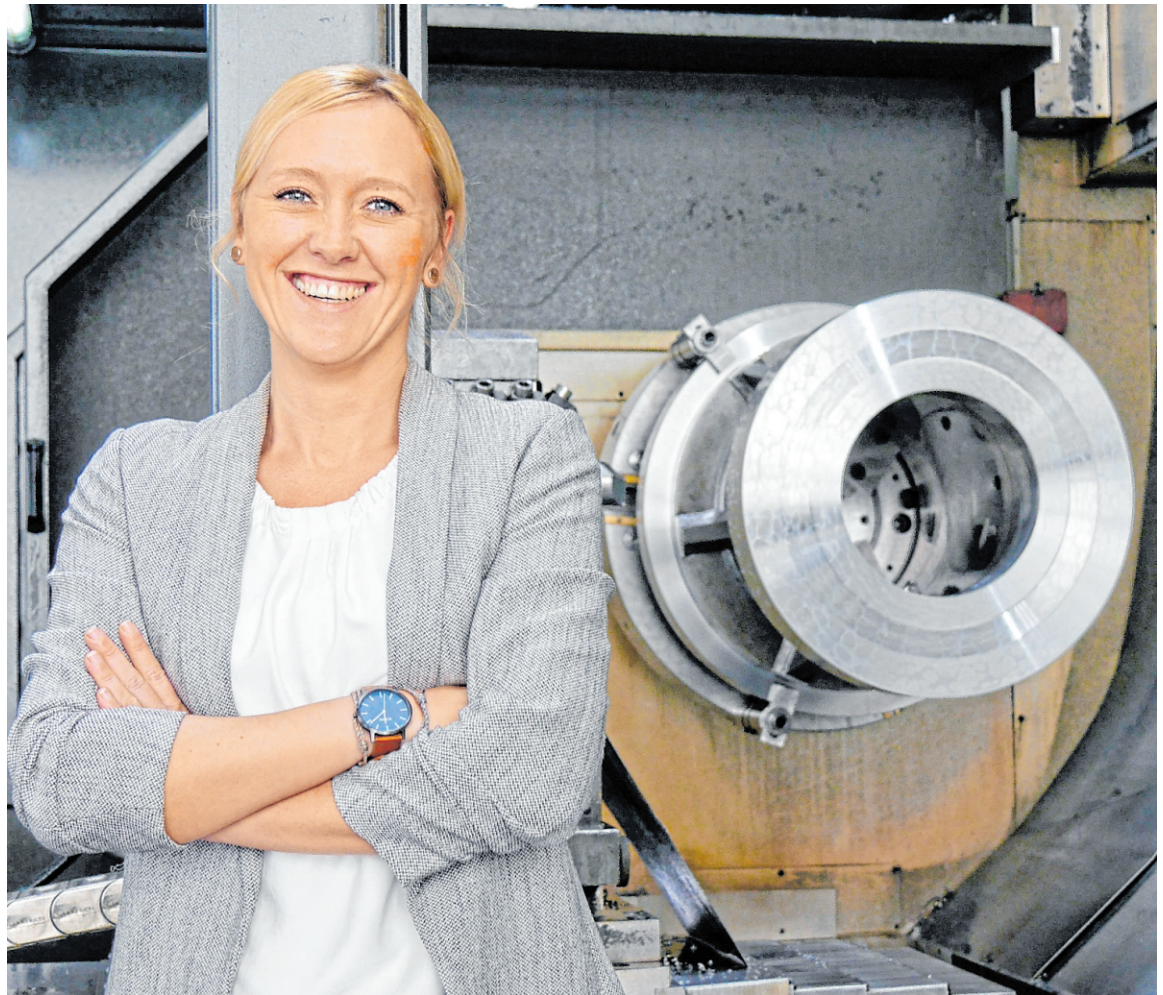
Auch bei ihr machen die Maschinen Krach, auch bei ihr tragen die Mitarbeiter Arbeitskleidung. Aber in der Werkhalle hängen große Boxen, aus denen Musik schallt. Bei ihr gehen die Männer in Elternzeit, wenn sie wollen. Obst ist für jeden zugänglich, an einer Wand kann sich jeder Süßigkeiten nehmen. Gesundheitskurse bietet Melanie Baum ihren Angestellten ebenfalls und die Geschäftsführerin ermöglicht es Angestellten mit körperlichen Einschränkungen weiterzuarbeiten, wenn sie das möchten.

„Ich kann verdiente Mitarbeiter nicht zwei Jahre vor der Rente ziehen lassen und ihrem Schicksal überlassen.“

Melanie Baum, Geschäftsführerin des gleichnamigen Unternehmens

„Ich kann verdiente Mitarbeiter nicht zwei Jahre vor der Rente ziehen lassen und ihrem Schicksal überlassen“, sagt Baum. Zusammen mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) hat sie für zwei Mitarbeiter Arbeitsplätze nach deren Bedürfnissen eingerichtet.

Von verkrusteten Strukturen und hierarchischem Denken hält Melanie Baum nichts. Zu viele Klischees hat sie hören müssen. Vorurteile wie „sie ist ja nur das Töchterchen“ und sie „ist ja eine Frau“ kennt Melanie Baum. „Aber ich



Melanie Baum ist Geschäftsführerin von Baum Zerspanungstechnik. Sie fordert, dass kleine und mittelständische Unternehmen ihre Geschäftsführung verjüngen, um für die Zukunft aufgestellt zu sein.

FOTOS: SASCHA KAPPEL

überzeuge durch Leistung“, sagt die 33-Jährige.

Statt auf große Bauteile, setzt sie auf Spezialitäten und herausfordernde Kleinteile, die Know-how verlangen. „Roboter werden nie in der Lage sein, zu fertigen, was wir anbieten“, sagt Melanie Baum. Das Handwerk habe eine Zukunft. „Die mittelständischen Unternehmen müssen nur die Herausforderungen annehmen.“ Laut einer Studie der Kreditanstalt für Wiederaufbau rollt eine Nachfolgewelle auf Nordrhein-Westfalen zu. Mehr als 100.000 Inhaber eines kleinen oder mittelständischen Unternehmens in NRW sind laut Studie älter als 60 Jahre. Ein Umdenken ist bei mittelständischen

Unternehmen laut Melanie Baum nötig. Sie rät den Senioren: „Gebt das Geschäft an die Jungen ab.“ Es sei aber wichtig, dass der Nachwuchs freiwillig in die Fußstapfen der Eltern tritt. „Es braucht unternehmerisches Blut.“

In der Leidenschaft sieht sie auch die Chance, Herausforderungen wie sinkende Exportzahlen, den Protektionismus einiger Länder und Handelskriege zu überstehen. Die zukunftsorientierte Einstellung hat die NRW.Bank beeindruckt.

Deswegen hat das Kreditinstitut das Marler Unternehmen zu einem von drei Markenbotschaftern gemacht. Vorstandsvorsitzender Eckhard Forst sagt: „Melanie Baum

hat Weitsicht und setzt ihren eigenen Kopf durch.“ So sei Baum Zerspanungstechnik trotz der langen Firmengeschichte unter der Führung von Melanie Baum eher ein Start-up-Unternehmen.

Das trifft auch auf den Altersdurchschnitt der Belegschaft zu. Er liegt bei 38 Jahren. In der Regel liegt die Altersstruktur nach unseren Recherchen bei Mitarbeitern im Mittelstand bei über 50 Jahren.

In Sachen künftige Mitarbeiter hofft Melanie Baum, auch Gymnasiasten für sich und den Mittelstand gewinnen zu können. Von Titeln auf Visitenkarten hält sie nichts. Die Geschäftsführerin setzt lieber auf Stärken, nicht aufs Studium.



Mitarbeiter Gordon Kühl programmiert die Verarbeitung eines Werkstücks.

Unternehmen fertigt Präzisionsteile für Maschinenbau

Spezialist für Komponenten aus gehärtetem Stahl

Baum Zerspanungstechnik gibt es seit dem Jahr 1983. Gründer Hans-Peter Baum arbeitete zunächst alleine in einer Werkstatt. In der Folge wuchs das Unternehmen, das heute 55 Mitarbeiter hat.

Produkte von Baum gibt es nicht im Einzelhandel zu kaufen. Das Unternehmen dreht und fräst keine Produkte in Großserien, sondern einzelne Präzisionsteile, in der Regel für Unternehmen aus

dem Bereich des Maschinenbaus. Dabei verwertet Baum ausschließlich Metall, keinen Kunststoff oder anderes Material. Die Späne werden eingeschmolzen und im Anschluss wiederverwertet.

Die Lenkerbecker sind Spezialisten, wenn es darum geht, etwa aus gehärtetem Stahl Komponenten zu bauen, die bis zu 16 Tonnen wiegen und trotzdem auf den Millimeter genau passen müssen.